

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 38: *

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 19

18. Mai 1945

Die Delegierten des SUOV tagen

Am 12./13. Mai trafen im Auditorium der Universität Freiburg die Abgeordneten der Unterverbände und Sektionen des SUOV zur 82. Delegiertenversammlung zusammen. Die Friedensstimmung, die seit wenigen Tagen über unserem lieben Schweizerlande lag und die Gewißheit, über kurz oder lang die Uniform für längere Zeit ausziehen zu dürfen, hat wohl wesentlich dazu beigetragen, daß der Besuch der Tagung ein überaus guter war. 11 Unterverbände und über 100 Sektionen hatten zusammen 230 Delegierte abgeordnet.

Die Stadt Freiburg hat für den Schweiz. Unteroffiziersverband ganz besondere Bedeutung. Hier wurde am 3./4. September 1864 der «Eidgenössische Unteroffiziersverein» ins Leben gerufen. Im Jahre 1885 war die Zähringerstadt Festort für das «Zentralfest», verbunden mit Delegiertenversammlung. Auch im Jahre 1914 hätten die Wettkämpfe unseres Verbandes in Freiburg zur Durchführung gelangen sollen. Bereits waren die Unteroffiziersvereine auf dem Wege nach der Feststadt, als sie durch die Mobilmachung der Schweizerischen Armee zurückgerufen werden mußten. Die Jahre 1915 und 1923 vereinigten die Delegierten unseres Verbandes wiederum in Freiburg und dort gelangten auch die Skiwettkämpfe des SUOV im Jahre 1939 zur Durchführung. Zweimal im Laufe der Geschichte unseres Verbandes hatte Freiburg die Ehre, das Zentralkomitee nach dem alten Vorortssystem stellen zu dürfen, nämlich in den Jahren 1883—1885 und 1911—1915.

Zu den Delegierten trat eine Reihe von Ehrengästen, an deren Spitze wir am Samstag den Herrn General begrüßen durften. Der durch andere Verpflichtungen beanspruchte Chef des EMD hatte zu unserer Tagung Herrn Oberstdivisionär Jordi, Waffenchef der Leichten Truppen, abgeordnet. Die Technische Kommission des SUOV war durch die Herren Oberst i. Gst. Friedländer, Kommandant der Schießschulen Wallenstadt, Major i. Gst. Nicolas und Major Fischer (Winterthur) vertreten. Als Abgeordnete befreundeter Verbände konnte der Zentralpräsident die Herren Oberst i. Gst. Remy, Freiburg (Schweiz. Vaterländischer Verband), Hauptm. Mange, Lausanne (Eidg. Verband der Ueberrittstruppen) und Wm. Froidevaux, Solothurn (Verband Schweiz. Artillerievereine) begrüßen. Erfreulicherweise waren auch die Ehrenmitglieder unseres Verbandes, mit Herrn Oberstdivisionär Frey an der Spitze, recht zahlreich vertreten.

Kanton und Stadt Freiburg hatten zur Tagung der Unteroffiziere den Regierungspräsidenten des Kantons Freiburg, Herrn Dr. Jos. Piller, den Stadtpräsidenten von Freiburg, Herrn Dr. Ernest Lorson, den Rektor der Universität und verschiedene militärische Persönlichkeiten abgeordnet. Eine Reihe prominenter Militärs, sowie der Vertreter der Schweiz. Offiziersgesellschaften mußten sich zufolge dringlicher Beanspruchung für die Nichtteilnahme entschuldigen lassen.

Nach der gehaltvollen Ansprache des Zentralpräsidenten zur Eröffnung der Tagung boten die Genehmigung des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung, des Jahresberichtes des Zentralvorstandes und der Jahresrechnung sehr wenig Anlaß zu Bemerkungen.

Neu in den Verband aufgenommen werden konnte im Berichtsjahr die **Sektion Flawil**, eine Tochtersektion des Unteroffiziersvereins Untertoggenburg.

Von der Mitgliederliste gestrichen werden mußten die Sektion **Aigle, Airole-Bedretto, La Broye, Küfnacht a. R.,**

Laufental, Morges und Neuveville, die alle nicht mehr genügend Lebenskraft aufbrachten, um den Aktivdienst glücklich überstehen zu können oder es an Interesse der auferdienstlichen Unteroffizierssache gegenüber fehlen ließen. Ihren Austritt hatte die Sektion Chiasso erklärt, die vor wenigen Jahren gegründet worden war, den Einwirkungen des Krieges, die alle unsere Sektionen zu spüren bekamen, aber nicht standzuhalten vermochte.

Jahresbericht und Jahresrechnung des Zentralvorstandes wurden diskussionslos einstimmig genehmigt.

Unter den **Anträgen des Zentralvorstandes** handelte es sich um die Genehmigung einiger vom EMD gewünschten Ergänzungen und formelle Präzisierungen, die nach Annahme der **Zentralstatuten** durch die Delegiertenversammlung 1944 sich als notwendig erwiesen hatten.

Der **Verlängerung der Amtsdauer des gegenwärtigen Zentralvorstandes** um ein Jahr wurde, in Anbetracht der besonderen Zeitverhältnisse, zugestimmt. Damit wurden die Neuwahlen auf das Frühjahr 1946 verschoben.

Längere Zeit beanspruchte die Behandlung des Antrages der Verbandsleitung bezüglich der **Wiedereinführung des Zentralorgans**. Eingeleitet wurde dieses Traktandum durch eine Würdigung der 20jährigen Redaktionstätigkeit am «Schweizer Soldat» von Adj. Uof. E. Möckli, dem der Zentralpräsident unter starkem Beifall der Versammlung einen Blumenstrauß überreichte. Die letzte Delegiertenversammlung hatte dem Zentralvorstand den Auftrag erteilt, die Verhandlungen mit der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» weiterzuführen. Diese stellte uns ab 1. September 1944 in jeder zweiten Nummer des Organs zwei Seiten für verbandseigene Zwecke zur Verfügung, unter der Bedingung, daß der SUOV sich für eine Erhöhung der Abonnentenziffer aus seinen Kreisen tatkräftig einsetze. Eine intensiv durchgeführte Werbung fand zwar nicht bei allen Sektionen den erwarteten Widerhall, erbrachte uns aber doch ein erfreuliches Ergebnis. Die neuen Anträge des Zentralvorstandes gingen nunmehr dahin, in den deutschsprechenden Sektionen die Werbung energisch fortzusetzen, bzw. aufzunehmen, um damit eine weitere Steigerung der Abonnentenzahl zu erreichen, damit der «Schweizer Soldat» wiederum zum offiz. Organ des SUOV erklärt werden könne. Die effektive Verpflichtung der Sektionen beschränkt sich auf die Uebernahme von mindestens 3 Abonnements zuhanden des Präsidenten, bzw. der Vorstandsmitglieder. Die **moralische** Verpflichtung der Sektionen dem Organ gegenüber soll jede einzelne derselben dazu verhalten, eine möglichst große Abonnentenzahl sicherzustellen und damit das große finanzielle Entgegenkommen seitens der Verlagsgenossenschaft entsprechend zu würdigen. Der SUOV steht vor einer Reihe großer Zukunftsaufgaben, deren glückliche Erledigung zu einem guten Teil davon abhängig ist, ob wir in der Lage sind, für dieselben auch ein gut eingeführtes und in der Armee, wie im Volke bekanntes Zentralorgan einzusetzen.

Für die Kameraden der welschen Schweiz beginnt sich eine Lösung abzuzeichnen, die ungefähr dem entspricht, was in der deutschsprachigen Schweiz mit dem «Schweizer Soldat» erreicht werden will. Bis die Angelegenheit ihre Verwirklichung findet, sollen die «Mitteilungen des Zentralvorstandes» weiter herausgegeben werden. Für die Tessiner Kameraden ist ein kantonales Organ neu geschaffen worden, an das die Zentralkasse einen bescheidenen Beitrag leistet.

Die Anträge des Zentralverbandes wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Die Arbeit vom Samstagabend wurde abgeschlossen mit einer mit großem Beifall verdankten Ansprache des Generals an die Unteroffiziere. Er machte dabei darauf aufmerksam, daß wir zwar wohl Waffenstillstand haben, noch nicht aber endgültigen Frieden. Wir müssen auch jetzt noch voll bereit sein mit unserer Armee, die heute so stark ist wie sie es noch nie war. Mit allen Angehörigen der Armee haben sich besonders auch die Unteroffiziere um unser Land verdient gemacht.

Die Sonntagsarbeit wurde begonnen mit einer Konferenz der Präsidenten von Unterverbänden und Sektionen, denen der Zentralvorstand eine Reihe für sie besonders wichtiger Mitteilungen zu machen hatte.

Der Zentralvorstand beantragte der Delegiertenversammlung weiterhin die Durchführung eines **Verbands-Skiwettkampfes im Winter 1945/46**. Während der Kriegsjahre sind in verschiedenen Unterverbänden und Sektionen Wettkämpfe nach den neuen Reglementen unseres Verbandes zur Durchführung gelangt. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen nunmehr ihre Verwertung finden in einem versuchsweise durchzuführenden Skiwettkampf auf schweizerischem Boden. Wenn diesem Antrag auch einige Opposition erwuchs, so fand er doch eine zustimmende Mehrheit. Der SUOV tut ohne Zweifel gut daran, sich auf allen Gebieten, die er für sich in Zukunft beanspruchen will und

muß, rechtzeitig Gehör zu verschaffen und zu zeigen, was er zu leisten vermag.

In den Jahren 1943 bis 1945 hatte der SUOV, unter Finanzierung durch das EMD, Zentralkurse für Übungsleiter von Unteroffiziersvereinen durchgeführt. Nachdem dort eine große Zahl von Offizieren auf die in den nächsten Jahren durchzuführenden Verbandsarbeiten vorbereitet worden sind, zeigt sich nunmehr die Notwendigkeit, auch die **Gehilfen des Übungsleiters**, vor allem die Präsidenten und die Betreuer der technischen Belange in den Vereinsvorständen, gründlich in ihre Aufgabe einzuführen. In verdankenswerter Weise hat das EMD auch die Finanzierung dieses Zentralkurses übernommen, der zu Beginn des Jahres 1946 zur Durchführung gelangen soll und für alle Sektionen obligatorisch erklärt worden ist.

Keinen großen Raum beanspruchten in der Traktandenliste die **Anträge von Unterverbänden und Sektionen**, die mit diesen zum größten Teil schon vor der Delegiertenversammlung schriftlich hatten erledigt werden können. Einem Begehren um vermehrte Zuteilung von Munition will die Verbandsleitung durch Weiterleitung an die zuständige Stelle entgegenkommen. Zuhanden des Eidg. Militärdepartementes wurde auf Antrag des waadtländischen Verbandes eine Resolution gefaßt, durch welche die durch Beschluß des Bundesrates auf 15. Mai in Kraft tretenden Verbesserungen an der Militärversicherung begrüßt, im übrigen aber der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Totalrevision schnell und gründlich durchgeführt werde. (Schluß folgt.)

Gründung eines Feldweibelverbandes?

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir haben uns vielmehr stets bemüht, das **Können** und die **Leistungsfähigkeit** der Unteroffiziere zu heben. Wir haben dabei auch ansehnliche Fortschritte erzielt, weil unsere Begehren um entsprechende finanzielle und moralische Unterstützung gut begründet und im Rahmen des Vernünftigen gehalten waren. Wir haben unseren Verband nie im Sinne einer Gewerkschaft aufgefaßt, deren Bestreben vor allem darauf ausgehen müßte, für uns persönliche Vorteile zu sichern, wie sie in einer Forderung nach erhöhtem Sold, nach besserer Bekleidung, besonderer Auszeichnung usw. liegen könnten. Was wir anstreben und weiterhin anstreben werden, ist, wie bereits betont, **Verbesserung unserer Leistungen und Erhaltung eines gesunden, vaterländischen, zuverlässigen Geistes**.

Wenn hervorgehoben wird, daß die Arbeit von Feldweibel und Fourier die Teilnahme an militärischer Ausbildung fast ganz verhindert und daß damit die Gefahr bestehe, dem Stillstand zu verfallen, so ist dies auch nicht unbedingt richtig. **Die Ausbildung «unter uns» besteht in unseren Unteroffiziersvereinen** bereits; sie muß nicht erst geschaffen werden. Auch die Aussprache mit Gradkameraden anderer Waffengattungen, ja sogar die gemeinsame Übungsmöglichkeit mit ihnen, ist geboten. Klagen über Mangel an außerdienstlichen Weiterbildungsmöglichkeiten sind auch für den Feldweibel sicher nicht berechtigt. Der SUOV ist glücklich, wenn sich ihm womöglich **alle** Feldweibel unserer Armee anschließen und wenn sich recht viele unter ihnen als **Präsidenten** zur Verfügung stellen. Der Feldweibel vor allem muß **Sinn für Organisation** haben. Als Präsident eines rührigen Unteroffiziersvereins hat er mannigfachste Gelegenheit, **sein Organisationstalent unter Beweis zu stellen**. Dort ist ihm auch jede Möglichkeit geboten, in Verbindung mit dem Übungsleiter für seine Gradkameraden besondere Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Jeder junge Feldweibel spürt an sich selber die **Mängel an Ausbildung**, wie dies von Kamerad Guggenbühl ange-tönt wird. Können sie dadurch behoben werden, daß ein Feldweibelverband aus der Taufe gehoben wird? Wir glauben nicht, daß der Weg in dieser Richtung führt. Dagegen

lassen sich die Mängel zu einem Teil beheben durch gründliche Vorbereitung auf die neuen Aufgaben im **Unteroffiziersverein**, wo nicht nur ältere Kameraden Feldweibel mit ihren reichen Erfahrungen und guten Ratschlägen zur Verfügung stehen, sondern wo auch die Möglichkeit zu praktischer Übung im neuen Arbeitsgebiet vorhanden ist. Wenn wir erst wieder einmal normale Verhältnisse haben, wird der angehende Feldweibel dort mannigfache Gelegenheiten finden, das Material genau kennen zu lernen, das ihm bei der Truppe anvertraut ist. Unsere Sektionen werden dann zumal nicht nur Material aller Art für ihre Felddienstübungen beiziehen, sondern auch Kurse und Übungen an einzelnen Waffen durchführen, wobei jeder einzelne Mann viel mehr Zeit und Gelegenheit hat, sich in die Waffen zu vertiefen, als dies bei der Truppe geschehen kann.

Wir stehen vor einer Armeereform. Der SUOV wird es sich aneignen lassen, an zuständiger Stelle die Wünsche, die er für das Unteroffizierskorps zu erheben hat, in geeigneter Form anzubringen und sie bei Notwendigkeit auch energisch zu verteidigen. Diese Wünsche werden, ganz allgemein gesagt, sich vor allem in der Richtung einer **verbesserten Ausbildung des Unteroffiziers** bewegen, die anerkanntermaßen notwendig ist. Wenn die Kameraden Feldweibel dabei ihre besonderen Wünsche zu äußern haben, dann wird der Zentralvorstand des SUOV ohne weiteres bereit sein, sie zu überprüfen und zu vertreten. Er wird dies nicht weniger zuverlässig besorgen, als es eine Delegation eines Feldweibelverbandes tun könnte.

Unsere Stellungnahme zur Gründung eines Feldweibelverbandes ist eindeutig: Wir halten einen solchen für durchaus unnötig und werden allen bezüglichen Bemühungen bestimmt entgegentreten, weil wir einen Feldweibelverband als überflüssig und als schädlich für die bereits bestehende außerdienstliche Organisation der Unteroffiziere und damit für die Armee betrachten müssen. Diese Stellungnahme entspricht dem, was an der Delegiertenversammlung des SUOV vom 12./13. Mai 1945 in Fribourg aus der Mitte der Versammlung zum Ausdruck gebracht und mit Zustimmung aufgenommen worden ist.